



## Pressemitteilung

### **MAKE CITY – Erstes Festival für Architektur und Andersmachen endet mit positiver Bilanz / 15.000 Besucher / [www.makecity.berlin](http://www.makecity.berlin)**

**Berlin, 29.06.2015.** Nach drei Wochen endete am Sonntag das erste internationale Festival für Architektur und Andersmachen mit 15.000 Besucherinnen und Besuchern in Berlin. Den krönenden Abschluss bildete am vergangenen Wochenende (27./28. Juni) der *Tag der Architektur*, den die Architektenkammer Berlin zu ihrem 20jährigen Bestehen im XL-Format ausgerichtet hat. Viele Architekturbüros trugen aus diesem Anlass neben MAKE CITY Veranstaltungen zusätzliche Angebote bei. Allein am Wochenende konnten zusammen nochmals rund 7.000 Menschen mobilisiert werden, in die Studios und Büroräume, auf Freiflächen und in jüngst realisierte Projekte der Stadt auszuströmen, von denen viele sonst nicht zugänglich sind.

Make City Initiatorin, **Francesca Ferguson**, resümierte nach den drei Wochen: „Man kann ganz klar sagen, dass die Idee des Andersmachens aufgegangen ist. Wir konnten mit MAKE CITY vielen der internationalen Gäste und Fachleute neue Inspirationen und die Möglichkeit des intensiven Austauschs und der Vernetzung geben, den sie zurück in Ihre Länder und Stadtplanungsprozesse nehmen. Die Aufmerksamkeit wurde auf viele beispielhafte Projekte gelenkt, es haben sich Macher und Andersdenker getroffen. Gleichzeitig haben wir die Öffentlichkeit eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und mehr über Ihre Stadt und Planungsprozesse zu erfahren. Die Resonanz hat gezeigt, dass es längst überfällig war, ein solches Festival anzubieten.“

Zusammen mit 100 Gründungspartnern – Architekten und Designern mit Projekten aus der ganzen Welt, der Architektenkammer als ihr oberster Verband und Unterstützer von MAKE CITY, Städteplaner, Vertretern aus der Politik, Stiftungen wie der Heinrich-Böll-Stiftung, dem Tschechischen Zentrum Berlin, Kulturinstituten der europäischen Länder und damit anderer Großstädte wie Prag, Rom oder London, Verlagen und Agenturen wurde eine interdisziplinäre Fachdiskussion geführt. Mit dabei waren Soziologen, Philosophen, Künstlerinnen und Künstler, Naturwissenschaftler, Aktivisten und die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt. Es gab auch spezielle Angebote, die sich gezielt an Kinder und Jugendliche oder Familien richteten.

#### **Weniger Inseln, mehr Land!**

MAKE CITY hat eine Community mit viel Power in Richtung Politik zusammengebracht. „Das Festival konnte einige der offenen Fragen klären, wie etwa die Definition von *Commons* – dem urbanen Gemeingut, das sich wie ein roter Faden durch das Festival gezogen hat.“ Dazu seien auch die Panels der Heinrich-Böll-Stiftung hilfreich gewesen, sagte **Kathy Schroth**, die die Aktivitäten der Bauhütte in der südlichen Friedrichstadt koordiniert.

Im Ergebnis waren sich die Berliner Kreativen einig: Auch wenn klar ist, dass neue Typologien gebraucht werden, dass Bauen in Zukunft immer auch Beteiligung heißt, dass **Konzeptverfahren, Erbpacht, Genossenschaften** sich positiv auf die Entwicklung der Stadt auswirken würden, setzt die Politik hier noch viel zu häufig Grenzen. Von Grünflächenamt bis Stadtplanungsamt, von Denkmalamt bis Bundeswasserbehörde reglementiert oder verhindert die Gesetzeslage, gute Ideen.

MAKE CITY konnte, so sehen es die beteiligten Partner in ihrer persönlichen Bilanz, in Richtung Politik aber



einiges bewirken und auch hier die Akteure zusammenbringen. Jetzt geht es darum, diese neu gebildete „Community“ – die Interessengemeinschaften als so genannte „Critical Mass“ einzusetzen, um nachhaltig Wirkung zu entfalten. Landschaftsarchitekt **Martin Rein Cano** forderte gleich zu Beginn des Festivals auf dem Panel zu „Neue Urbane Landschaften des Gemeinguts“ im Tschechischen Zentrum „Ein öffentlicher Raum sollte auch immer ein Raum für öffentlich austragebare Konflikte sein.“ **Dan Dubowitz**, von „Civic Works“ – kultureller Planer und Gestalter großer urbaner Bauvorhaben aus England, sagte dazu: „Berlin ist ein Beispiel für die Demokratisierung des öffentlichen Raums und für architektonische und gestalterische Prozesse, die vielmehr eine soziale Agenda als profitorientiertes Handeln verfolgen. Das ist für ganz Europa relevant. Ich sehe in MAKE CITY daher als internationales Format große Chancen.“

So trafen sich am vergangenen Freitag die Vertreter der Bauhütte in der südlichen Friedrichstadt, gemeinsam mit ihren Projektpartnern und Gästen zu einem ersten Evaluierungstreffen zu den durch MAKE CITY angestoßenen Themen, die weiter diskutiert und umgesetzt werden sollten. Eine Bootstour zu dem Umgang mit unseren Gewässern und Ufern wurde noch während des Festivals mit Akteuren aus Senatsverwaltung, Bezirk und den Flussanrainern wiederholt. Die Tour war ein politisches Arbeitstreffen über ein kostbares Gemeingut und die fehlende gesamtstädtische Konzeption. „Treffen dieser Art sind notwendig“, meint auch **Christine Edmaier**, Präsidentin der Architektenkammer Berlin, und regte an, die regelmäßig mit Entscheidern und Gestaltern in Berlin in See zu stechen, um die Diskussion am Laufen zu halten.

Berlin ist bereits eine Ausnahmestadt und hat auch künftig die Chance, noch vieles anders zu machen: Kaum eine Stadt in Europa hat so viele Freiflächen und Freiräume. Keine Stadt hat so viel kreatives Potenzial und zugleich so wenig Kapital - auch in Bezug auf potenzielle Investoren. Da müssen Leute auch ohne Geld selbst aktiv werden. In Berlin entstehen so **Prototypen** für das **Bauen der Zukunft**, die viele Grenzen gleichzeitig sprengen, die ganze Berufsbilder und Prozesse in Frage stellen. Die Community muss ständig mobilisiert werden, wenn in Berlin bauentscheidungsrelevante Dinge auf der Agenda stehen.

„Ich würde mir wünschen, dass MAKE CITY eine Fortsetzung findet. In zwei Jahren ändert sich genug, um neue Projekte vorzustellen und gleichzeitig sind die alten noch in Erinnerung. Interessierte Partner für 2017 dürfen sich jedenfalls gerne schon melden. Das Motto lautet dann *MAKE CITY – Die andere Stadt / The other City*“, sagt **Francesca Ferguson**.

Das Festival wird ausgerichtet von der Make\_Shift gGmbH, einer gemeinnützigen Gesellschaft für Architektur und urbane Gestaltung.

#### **Hauptpartner und Sponsoren von MAKE CITY**

Wissenschaftsjahr 2015 – Zukunftsstadt, Ziegert – Bank- und Immobilienconsulting GmbH, Big Board a.s., Stassen LLP, Heinrich-Böll-Stiftung, Architektenkammer Berlin, Tschechisches Zentrum Berlin, AIT Architektursalon, Perspective, design akademie berlin, TON, Dan Pearlman

#### **Pressekontakt:**

Susanne Kumar-Sinner, [press@make-shift.info](mailto:press@make-shift.info), Tel. +49 (0)170 1612274

Im Pressebereich finden Medienvertreter Bildmaterial mit den entsprechenden Credits zum Download.